

Zweig und Blattstiel, sowie das Auftreten einer Korkschicht im Blattgelenk bringen ebenfalls die Herbstfärbung zum Abschluß und führen zum Abfall bezw. zur Vertrocknung des Blattes.

Die Herbstfärbung des Jahres 1908 an den zahlreichen amerikanischen und japanischen Laubböhlzern des forstlichen Versuchsgartens war besonders schön, dank der warmen und trockenen Witterung; jeder Frost fehlte bis zum 13. Oktober. Nach den schweren Oktoberfrösten aber war es mit der ganzen Schönheit vorüber. Es traten an den Blättern schwarze bis braune Streifen und Flecken auf, die Blätter schrumpften und trockneten sofort zusammen und fielen ab. Jene Blätter, welche noch nicht in Herbstfärbung getreten waren, erfroren und blieben fast den ganzen Winter am Baume hängen.

Vor meinem Haus in Grafrath stehen zwei ca. 150jährige Buchen; seit 15 Jahren verfolge ich ihre Begrünung und Herbstfärbung. Beide Buchen liegen in ihren Vegetationszeiten um 2 bis 3 Wochen hinter den Buchen ihrer Umgebung zurück und differieren unter sich um ca. 8 Tage. Die spätere Buche war noch sommergrün, als die Frühfröste des Oktobers einsetzten und an ihr eine hellbraune, dürre Blättermasse zurückließen; 15 Jahre hindurch war die herbstliche Färbung ein schönes Rotbraun; die häßliche Färbung im Herbste 1908 hatten die Frühfröste verschuldet; 15 Jahre hindurch war der Baum den Winter hindurch kahl, 1908/09 blieben die dünnen Blätter bis zum Sommer, ja vereinzelt bis zum Zeitpunkte, in dem ich diesen Aufsatz abschließe (20. September 1909) am Baume haften.

Dendrologische Mitteilungen.

Von Hofgartendirektor **Graebener**, Karlsruhe i. B.

(Vortrag zu Cottbus 1909.)

Einwirkung des Winters 1908/09 im mittleren Baden.

Der verflossene Winter 1908/09 konnte nicht zu den sehr kalten gerechnet werden; wenn trotzdem eine große Anzahl von Gehölzen gelitten hat und diese zum Teil sogar ganz erfroren sind, so liegt die Ursache in dem allzu frühen Eintritt der Kälte vom 19—23 Oktober und 8—13 November, wo die Temperatur bis auf -10° fiel und die noch im vollen Blätterschmuck stehenden Bäume und Sträucher in allen grünen Teilen erfroren sind, so daß das abgestorbene Laub ohne Herbstfärbung bis Weihnachten fest an den Zweigen haftete. Die Saftstockung und die nicht erfolgte Rückwanderung der Reservestoffe aus den Blättern war die Ursache geringerer Widerstandsfähigkeit; dazu kam noch ein abnorm trockener Boden und tiefer Frost im Frühjahr bei Sonnenschein, so daß durch Verdunstung und Vertrocknung viele saftreiche und immergrüne Pflanzen abstarben.

Nach meinen Aufzeichnungen haben in unserer Baumschule folgende Pflanzen gelitten: *Acanthopanax spinosus* (*Aralia pentaphylla*); dieser bis zu 3 m hohe Strauch sollte mehr angepflanzt werden; sonst völlig winterhart, ist er vermöge seiner dichten Bestachelung die beste Schutzpflanzung gegen zwei- und vierfüßige Schädiger. *Aucuba japonica* und Kirschlorbeer: *Prunus Laurocerasus*, in den verschiedensten Spielarten, leiden etwas fast jeden Winter. Am widerstandsfähigsten hat sich *Prunus L. serbica* gezeigt, eine niedere Form, die ich direkt aus Serbien erhalten habe. Auch *Zabelii* kann zur Anpflanzung in kleinen Gärten empfohlen werden. Diese Form hat schmale Blätter, bleibt niedrig und blüht als kleiner Busch. *Berchemia racemosa*, *Buddleia Lindleyana*, *Calycanthus floridus* und *praecox*, von ersteren haben mächtige Büsche, die schon 40 Jahre alt sind, sehr stark gelitten, sie mußten fast ganz zurückgeschnitten werden. *Catalpa speciosa*, *Ceanothus* in den verschiedenen Varietäten, *Cercidiphyllum japonicum*, *Cercis canadensis* und *Siliquastrum*, *Citrus trifoliata*, zwei ältere Pflanzen letzterer Art im botanischen Garten

haben nicht gelitten, *Diervilla* in mehreren Arten, *Fontanesia phillyreoides*, *Hibiscus syriacus*, *Elaeagnus pungens*, *Hovenia dulcis*, *Hydrangea stellata* und *hortensis*, von *Idesia polycarpa* sind von einem größeren Bestand bis auf zwei Pflanzen sämtliche erfroren. *Kerria japonica*, *Leycesteria formosa* friert fast jeden Winter bis auf den Boden herab, *Ligustrum lucidum*, *sinense* und *Stauntonii*, *Mahonia Aquifolium* und *japonica*, *Myrica cerifera*, *Nandina domestica*, *Paliurus aculeatus*, *Prunus triloba* einjährige Veredlungen sind alle erfroren; *Rhododendron* haben wohl durch Eintrocknen in einzelnen großen Exemplaren stark gelitten, sie trieben nach dem Zurückschneiden unten wieder aus, *Ribes sanguineum* und *R. Davidianum*, *Pterostyrax hispida*, *Pernetia speciosa*, *purpurea* und *mucronata*, *Rubus biflorus* und *phoenicolasius*, *Sambucus nigra* var. *rotundifolia*, *Spartium junceum*, es ist letzteres wie *Ulex europaeus* keine Pflanze für unser Klima, sie leiden in jedem Winter, *Spiraea cantoniensis* und *prunifolia* in den einfachen und gefüllten Formen, *Stephanandra Tanakae*, während *St. flexuosa* nicht gelitten hat, *Tecoma radicans* und *chinensis* (*grandiflora*), *Ampelopsis tricuspidata* (*Veitchii*), es sind hiervon selbst alte Pflanzen teils ganz, teils zur Hälfte erfroren.

Von Coniferen haben erstmals die *Chamaecyparis Lawsoniana* gelitten, es sind in den Vorgärten mehrere schon 20 Jahre alte Bäume eingegangen, ob erfroren, ob vertrocknet, wer weiß es? Ferner haben gelitten *Chamaecyparis pisifera squarrosa*, *Cedrus Deodara* und *Libani* — nur jüngere Pflanzen — *Thuja gigantea*, davon habe ich zwei Formen, eine, die jedes Jahr leidet und eine andere die fast nie erfriert, *Libocedrus decurrens*, auch davon fällt jedes Jahr ein Teil dem März zum Opfer, d. h. stirbt ab, wenn der Boden noch gefroren ist, die Lufttemperatur aber einen Saftauftrieb hervorruft. Von *Pseudotsuga Douglasii* sind mehrere junge Pflanzen erfroren.

Wenn ich nun über den Besuch der vielen ausgedehnten Parkanlagen in den letzten Tagen etwas sagen darf, so ist es mir aufgefallen, daß die Auswahl der Laubbäume und Laubsträucher eine recht geringe ist und eine große Anzahl solcher, die man bei uns so häufig angepflanzt sieht, hier entweder ganz fehlen oder doch nur in wenig Exemplaren vorhanden sind. Wenn ich auch von frostempfindlichen Pflanzen, die allenfalls am Rhein noch vorkommen, selbstverständlich absehe, so haben mir doch *Catalpa*, *Tecoma*, *Wistaria*, *Magnolia*, *Liriodendron*, selbst *Clerodendron trichotomum*, welche ich dort sah, gezeigt, daß auch empfindliche Pflanzen die Lausitzer Winter aushalten können. Es kann auch sein, daß ich bei dem raschen Durchwandern manches übersehen habe. Es soll mich freuen, wenn dem so war. Wenig oder gar nicht habe ich von Bäumen vertreten gefunden *Gleditschia*, *Gymnocladus*, *Juglans cinerea*, *nigra* und *regia*, *Celtis occidentalis*, *Carya*, *Castanea vesca*, *Ailantus glandulosa*, *Pterocarya caucasica*, *Corylus Colurna*; auch von *Acer* waren wenig Exemplare und in wenig Arten vorhanden. Birken, welche einen Park so sehr beleben, waren nur, wie ich glaube, in Fürstlich Drehna, zahlreich vorhanden, auch *Fagus*, *Fraxinus*, *Platanus*, *Sorbus* schienen mir nur spärlich vertreten. — An Coniferen vermißte ich hauptsächlich die *Taxus*, auch *Chamaecyparis Lawsoniana*, *Cryptomeria japonica*, *Juniperus virginiana* würden sicherlich gut in dem Sandboden gedeihen, wie ich von unserem Sandboden rückschließe. Ich habe von diesen verhältnismäßig hier nur wenig Pflanzen gesehen. Ob die *Sequoia* (*Wellingtonia*) der Strenge der Lausitzer Winter zum Opfer fallen, muß ich wohl annehmen, da ich keine einzige Pflanze sah, sicherlich wäre dies aber nicht der Fall mit *Ginkgo biloba*, die auch in keinem einzigen Exemplar vertreten war und die doch in unserem Sandboden so vorzüglich gedeiht und selbst in dem strengsten Winter 1879/80 nicht im geringsten gelitten haben.

Raupennester sind im Winter zu vertilgen.

An einer großen Eiche in einem Schulhof hatten sich im vorigen Sommer Unmassen schwarzer haariger Raupen gezeigt, die den Baum halb kahl fraßen und auch in die Nachbargärten wanderten und dort Beunruhigung hervorriefen. Als das Laub im Winter gefallen war, zeigten sich an den Zweigspitzen der Eiche eine Menge Raupennester, d. h. zusammengesponnene, dürre Blätter mit einem dichten Fadengewebe verwoben; ich ließ dieselben herunterschneiden und verbrennen, es mögen wohl 300 gewesen sein, einige davon nahm ich in die warme Stube, um zu sehen, was daraus werden würde; ich stellte die Zweige in Wasser auf die Heizung, es kam nichts, dann zerschnitt ich das Fasergewebe mit der Scheere, nun wurde es lebendig, und am anderen Morgen war das Äußere des Raupennestes von einer Anzahl 5 mm kleiner, schwarzhaariger Räumchen bedeckt, ich zählte auf einem Nest 135. Die ersten paar Tage hielten sie sich beieinander, dann begaben sich die lebhafteren auf die Wanderung, Nahrung suchend, bis an die äußersten Knospenspitzen, sie fanden nichts, ich gab ihnen auch nichts, ich wollte ihre Zähigkeit und Langlebigkeit ausprobieren; in die Sonne gebracht, wurden sie sehr lebendig, in der Dunkelheit der Heizung verhielten sie sich ruhig. Am vierten Tag abends legte ich einen Zweig mit über 100 Räumchen hinaus vor das Fenster, es war bitter kalt, — 7° C., am andern Morgen war alles gefroren, aber kaum eine Minute auf dem Ofen genügte, um wieder Leben in die erstarrten Tierchen zu bringen; auch die zweite Nacht mußten sie wieder bei 5° Kälte zubringen; am anderen Morgen zeigten sie, ins Warme gebracht, bald wieder Leben, selbst die vom Zweig herabgefallenen Schwächlinge erwachten zu neuem Leben am wärmenden Ofen. Schon 5 Tage hatten die Tierchen ohne Futter auf dem trockenen Zweig in einer Temperatur von 35° C. sitzend zugebracht, wohl sahen sie recht schwächtlich aus, aber sie lebten immer noch, ich tat nun einige davon in ein Kästchen und setzte ihnen allerlei weiche Blätter und Blüten vor, sie kletterten darauf herum, aber verschmähten sie; die zweimal in der Kälte erstarrten mußten noch eine dritte Nacht im Freien zubringen, auch sie belebten sich bald wieder im Warmen, ja, ich trieb die Versuche soweit, daß ich die Tiere mehrere Male am Tag direkt vom Ofen hinaus in die Kälte setzte, nach einigen Stunden wieder an den Ofen brachte, immer wieder mit gleichem Erfolg der Wiedererwachung im Verlauf von 1/2 Minute, und das am achten Tag ihrer »Geburt«, ohne daß sie nur eine Kleinigkeit zu fressen bekamen. Welch anderes Lebewesen ist mit einer so zähen Lebenskraft ausgerüstet? Wir sehen also, daß weder die Winterkälte noch das wechselvolle Wetter im Frühjahr, selbst kalte Nächte den Raupen, auch wenn sie noch so klein sind, etwas schaden können; nur Vögel, Schmarotzer-Insekten oder schädliche Pilze können uns helfen in der Bekämpfung der größten Schädlinge unserer Bäume und Sträucher, wenn wir Menschen zu nachlässig sind, die Raupennester im Winter herunterzunehmen oder auf andere Weise Eier, Raupen und Schmetterlinge zu vertilgen.

Redivivus.

Im Frühjahr 1908 ließ ich eine, am Fuß stark verletzte Sophora, welche sehr verästelt war, absägen und im Garten etwa 80 cm tief eingraben, um an den Ästen Stanhopeen aufzuhängen; der Baum, unten 13 cm dick, war vorher schon kränklich, so daß ich es für selbstverständlich, daß ihm diese Prozedur gründlich den Tod brachte und er den ganzen Sommer hindurch, ohne sich zu rühren, sein Amt gewissenhaft versah. Auch in diesem Sommer wurden wiederum 34 Stanhopeen-Körbe an ihm aufgehängt, aber siehe da, auf einmal regt es sich in den scheinbar dünnen Ästen, er wird angeregt durch die ihn umgebende Blüten- und Blätterpracht tropischer Gebilde, er will nicht nur Statist sein, sondern selbst mittun in dem Wunderspiel der Natur, oder will er seine Pflegekinder beschatten? An allen Enden brechen Knospen hervor und bilden sich zu künftigen Trieben, deren Fülle

vorerst künstlich eingedämmt werden muß. 20 Monate stand er kahl, nun begrünt er sich wieder, wie des Pilgers Wanderstab. Wie wirs weiter gehen? Wir werden sehen. (Nachschrift: die Triebe sind abgestorben.)

Prunus serotina Ehrh.

Sie steht im Großherzogl. Fasanengarten zu Karlsruhe in großen stattlichen Bäumen; in der Rinde etwa den Kirschbäumen gleich, geht der Baum, sei es aus Lichtbedürfnis, sei es in seiner Natur liegend, sehr hoch, er blüht im ersten Frühjahr und reift dann bald seine schwarzen Beerenfrüchte, ein Leckerbissen für Amseln und andere Vögel, auch der Marder läßt sich dieselben schmecken und trägt durch seine Losung, welche die Steine unverdaut enthält, viel zur weiteren Verbreitung des Baumes bei; das Unterholz in der Nähe eines *serotina*-Baumes besteht nur aus jungen Sämlingen, es geht also der Samen gern auf und ringen sich die jungen Pflanzen auch durch anderes Gestrüpp meist gut durch. Der Baum dürfte in gemischte Waldbestände einzupflanzen sein; sein glattes, glänzendes Blatt, seine früh blühenden Traubenblüten und sein wertvolles Holz dürften ihn bald zu einem gerne gesehenen Gast unserer heimischen Wälder machen.

Mitteilungen über Magnolien.

In meiner *Magnolia*-Abhandlung — siehe Mitteilungen 1905, S. 34 ff. — habe ich *Magnolia parviflora* gar kurz abgetan, die Pflanze war mir nicht bekannt und konnte ich in der Literatur wenig über sie finden; ich ließ mir sofort zwei kräftige Pflanzen von Herrn *Hesse* in Weener kommen, dieselben sind prächtig an- und weitergewachsen und haben mich inzwischen auch durch ihre Blüten erfreut, so daß ich im stande bin, jenen Mangel jetzt zu ergänzen.

Magnolia parviflora S. et Z. bildet einen verzweigten Strauch, ähnlich der *obovata*, deren Dimensionen er auch anzunehmen scheint; das Blatt ähnelt auch letzterer, unterseits ist es weißlich-grau, die Adern stark hervortretend. Die zahlreich im Juni, also im belaubten Zustand, erscheinenden Blüten sind eine große Zierde des Strauches; sie sind geöffnet 6—7 cm im Durchmesser, die Blütenblätter 5 cm lang sind blendendweiß, die Hüllblätter färben sich bald bräunlich und schlagen sich zurück; ein Kranz amaranthroter Staubfäden, aus deren Mitte der hellgrüne Fruchtstand hervorsteht, geben der Blüte etwas ungemein zierliches und gebe ich Herrn *Hesse* recht, der mir sagte, er halte sie für eine der schönsten ihrer Art. Der Geruch ist dem von *tripetala* ähnlich, doch nicht so stark. Die Fruchtkolben ähneln den der *obovata*, sie setzen gerne Samen an, der auch aufgeht. Die Winterkälte hat bis jetzt unseren Pflanzen, welche nicht gedeckt werden, nicht geschadet.

Magnolia Watsoniana Hook. fil. Seit 3 Jahren hat meine auf *tripetala* veredelte Pflanze, ohne Schutz im Winter, nicht gelitten, eine Kälte von 15° C. längere Zeit anhaltend, ertrug sie ganz gut; sie brachte mir dieses Jahr eine vollkommene, schöne Blüte; die Staubfäden sind nicht so schön rot, wie bei *parviflora*, schöner aber wie bei dieser sind die 3 rosa angehauchten Hüllblätter. Der Geruch ist lieblich, an *Calycanthus* oder Pflaumen erinnernd. Das Laubblatt ist zugespitzt, die dicke Mittelrippe bis an die Spitze laufend, unterseits graugrün, Blütezeit ist Ende Mai.

Eine 40 Jahre alte *Magnolia obovata*, noch voriges Jahr in voller Gesundheit, hat in diesem Frühjahr nicht mehr ausgetrieben, wohl stand die Pflanze etwas gedrückt und überhängt von *Ginkgo* und *Magnolia macrophylla* und diesem Umstand schreibe ich auch ihr Eingehen indirekt zu; die Bodentrockenheit war es, welche nicht nur diese *Magnolia*, sondern noch manche andere Pflanzen, in Verbindung mit der am 20. Oktober eintretenden Kälte, absterben ließ; deutlich konnte ich dies an einer großen freistehenden *Cunninghamia sinensis* bemerken, die plötzlich im März, als der Saft aufzusteigen begann, die Nadeln einrunzelte und

abzusterben schien; ich ließ den Baum stark gießen, worauf er sich bald erholte und jetzt wieder treibt. Zwei mächtige Calycanthus-Büsche, die jährlich den ganzen Schloßgarten mit ihrem Duft erfüllen, die nie noch geilten hatten, trieben nur spärlich aus, bekamen eine Menge dürres Holz, auch sie litten an Bodentrockenheit und sehen jetzt nach dem Gießen ganz anders aus. Wir hatten im vergangenen Sommer und Spätjahr wenig Schnee, wenig Regen und unser Sandboden braucht für flach wurzelnde Gehölze mehr Feuchtigkeit. Durch Schaden wird man klug.

Dendrologische Sehenswürdigkeiten bei Bremen.

Von G. W. Depken, Oberneuland bei Bremen.

Als die DDG. vor drei Jahren Ostfriesland bereiste, konnte auf Bremen nur ein einziger Tag verwendet werden. Wenn auch die städtischen Anlagen, der Bürgerpark und vor allem die herrlichen Baumbestände der damals besichtigten Parks in Lesum und St. Magnus von höchstem Interesse für den Dendrologen sind, so finden sich doch noch so zahlreiche, gewiß ebenso sehenswerte Bestände älterer schöner Exoten in der Umgegend Bremens, die es wünschenswert erscheinen lassen, daß die DDG. für ihre Jahresversammlung auch einmal Bremen als Standquartier wählt; die Erwartungen der Teilnehmer würden nicht getäuscht werden!

Da aber vor einer Reihe von Jahren an eine Wiederkehr der Gesellschaft in die nordwestliche Ecke des Reiches kaum zu denken ist, so möchte ich schon heute ein Verzeichnis der damals nicht besichtigten Bestände seltener oder besonders schöner und alter Gehölze bringen, um den Mitgliedern, die schon vorher zufällig Bremen passieren, einen Wink zu geben, wo sie finden können, was das dendrologische Herz erfreut.

Anzahl	Umfang in m bei 1 m Höhe	Höhe in m	Durch- messer der Krone in m	Alter Jahre	Bemerkungen

Horn. Park des Herrn Eduard Wätjen.

Besonders landschaftlich übt der Garten eine große Wirkung aus, er wurde im Jahre 1804 angelegt.

1	Nyssa multiflora	—	—	—	
1	Taxodium distichum	4,50	25	—	105
1	Larix europaea pendula	1,50	—	—	—
1	Acer Pseudoplat. arg.-var.	2,60	—	—	—
1	— — purpurascens	2,50	—	—	—
1	Quercus Prinus	2,35	—	—	—
1	Magnolia acuminata	—	—	—	—
1	Liquidambar styraciflua	1,30	—	—	—
1	Fagus silv. atropurp.	3,10	—	—	—
1	Pterocarya caucasica	—	—	—	—
1	Acer dasycarpum	1,90	—	—	—
3	Alnus incana laciniata	—	—	—	—
1	Abies concolor violacea	—	12	—	—
1	— Veitchii	—	—	—	—
1	Cham. Laws. pisif. aurea	—	—	—	—
2	Picea Omorica	—	—	—	—
1	Taxus-Sortiment	—	—	—	—
1	Magnolia glauca	—	—	—	—
1	Fraxinus Ornus	—	—	—	Sehr schön.
1	Acer rubrum	2,55	—	—	—

Viele prachtvolle Coniferen und sehr seltene Gehölze in kleineren Exemplaren.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Deutschen Dendrologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1909

Band/Volume: [18](#)

Autor(en)/Author(s): Graebener Leopold

Artikel/Article: [Dendrologische Mitteilungen. 147-151](#)